

LÄSTERSPALTE

Gans oder gar nicht

VON BRIGITTE GISEL

Wissen ist Macht. Diese gans einfache Erkenntnis gilt im Verhältnis von Chef zu Fußvolk ebenso wie zwischen Mensch und Tier. In gans besonderem Maße gilt sie aber im Herbst für das Verhältnis von Mensch und Gans.

Erfahren kann man das auf einer Gänseweide. Im Gänsemarsch geht's über die Weide, laut schnatternd umflattert der Ganter die Gänsin, das Federvieh lässt unsereinen geradezu mutwillig an seiner Lebensfreude teilhaben.

Doch ach – wir wissen was, was Ihr nicht wisst. Kurz vor dem Martinstag ist die Stunde Wilhelm Buschs: »Die Gans im Freien übernachtet, Martini man die Gänse schlachtet.« Jetzt also hat es die Ersten erwischt, spätestens an Weihnachten ist von der fröhlichen Herde kaum noch wer übrig.

Gans zu Unrecht neigt der Mensch dazu, Gänse mit einer gewissen Respektlosigkeit zu betrachten. Auf der Imageliste etwa sind andere Vögel viel weiter oben gelistet, Frauen werden schnell eine »dumme Gans« gescholten, der Rabe dagegen gilt als klug – ja aber warum eigentlich?

Wo doch die Gans in der Geschichte gans ordentlich was geleistet hat. Es waren die heiligen Gänse der Juno, die 388 vor Christus Rom vor einer Erstürmung durch die Gallier gewarnt haben sollen, indem sie die Bewohner mit lautem Geschnatter warnten. In Ägypten ist die Gans gar Teil der Ursprungsmythen, in China gilt sie als Symbol ehelicher Treue. Na, haben Amsel, Drossel, Fink und Meise dem etwas entgegenzutrollern?

Und trotzdem stellt sich bei der Menüplanung für die Feiertage die immer gleiche Frage: Gans – oder gar nicht? Wer ein schlechtes Gewissen hat, kann sich bei der Bratenbestellung damit herausreden, man sage den Gänsen nach, sie hätten einst den heiligen Martin durch ihr Geschnatter verraten, weswegen sie quasi selbst schuld sind, dass ihre Nachfahren am 11. November als Martinsgänse in den Topf wandern. Im Übrigen gibt es für den Weihnachtsbraten eine gans einfache Richtschnur: wenn schon Federvieh auf dem Teller, dann wenigstens eines, das ein glückliches Leben hatte.

LICHTENSTEIN

E-Ausleihe in der Bücherei

PFULLINGEN. Über den Beitritt der Gemeindebücherei zum sogenannten Onleihe-Verband berät der Verwaltungsausschuss des Lichtensteiner Gemeinderats in seiner öffentlichen Sitzung am Dienstag, 12. November, ab 18.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Dieser Schritt würde es den Nutzern der Bücherei ermöglichen, über die E-Ausleihe Necker-Alb E-Books auszuleihen. (a)

FREIZEIT + BILDUNG

VHS PFULLINGEN

Finanzbuchführung clever genutzt: Der Kurs richtet sich vor allem an Existenzgründer, Selbstständige und Kleinunternehmer. Die Inhalte reichen dabei von der Einnahme-Überschussrechnung bis zur Lohnsteueranmeldung. Die Anwendung erfolgt mit einem EDV-Programm, das die Teilnehmer kostenfrei erhalten. Start ist Donnerstag, 14. November, um 18.30 Uhr.

Digitale Bildbearbeitung: Eine optimale Bildqualität lässt sich nur mit einer Bildbearbeitungs-Software erreichen. Vermittelt werden Kenntnisse über Bildgröße, Auflösung, Farbe, Kontrast bis zum Ausdruck. Wochenendkurs, Beginn ist Freitag, 15. November, um 18.30 Uhr. 0 71 21/9 92 30

Redaktion Pfullingen

Tel. 0 71 21/97 92-10 Fax 0 71 21/97 92-60
-23 Uwe Sautter (us) -21 Thomas Baral (ara)
-20 Petra Schöbel (ps) E-Mail: pfullingen@gea.de
Region Neckar-Alb: Gisela Sämman (sä) 07121/302-350

Schlaganfall-Selbsthilfegruppe trifft sich

PFULLINGEN. In den Räumen des Bürgertreff Pfullingen trifft sich am Mittwoch, 13. November, um 17 Uhr wieder die Selbsthilfegruppe »Schlaganfall/Aphasie in Pfullingen«. Die Teilnehmer wollen im Begegnungsraum des Bürgertreffs gemeinsam einen entspannten Nachmittag verbringen, sich

austauschen oder Tipps und Anregungen geben.

Betroffene Menschen wissen, dass sich das Leben nach einem Schlaganfall unwiderruflich verändert. Frühere Bekanntschaften und Beziehungen werden weniger, Einsamkeit ist oft die Folge. Die Selbsthilfegruppe möchte sowohl Be-

troffenen als auch deren Angehörigen Halt geben, sie unterstützen, auffangen, begleiten und informieren. Dabei können Gespräche in einer vertrauten Gruppe sehr hilfreich sein.

Informationen dazu gibt es bei Christina Baumgärtel täglich von 9 bis 12.30 Uhr. (fm)

01 57/82 34 54 27

Musikalisch-literarischer Abend

ENINGEN. Mit einer musikalisch-literarischen Abendstunde beschließt der Freundeskreis Paul Jauch am Donnerstag, 14. November, um 19 Uhr das Veranstaltungsjahr im Paul-Jauch-Haus. Unterhaltsame und weniger bekannte Texte von Wilhelm Busch werden musikalisch umspielt und untermalt

vom »Klinghoff-Duo« mit Reinhilde Klinghoff-Kühn, Querflöte, und Werner Klinghoff, Gitarre. Der Schauspieler und Rezitator Jörg Wenzler präsentiert den humorvoll-ironischen Menschenbeobachter Wilhelm Busch. Der Eintritt ist frei, um Spenden zur Deckung der Unkosten wird gebeten. (fm)

Brauchtum – Evangelische Kirchengemeinde führt Martinsspiel wegen Regen in der Unterhausener Johanneskirche auf

»... und das Teilen nicht vergessen«

LICHTENSTEIN-UNTERHAUSEN. Der heilige Martin soll Kranke geheilt, seinen Mantel mit den Armen geteilt und die Menschen zum Verschenken ihres Guts aufgerufen haben. Grund genug, alljährlich am heutigen Martinstag das Gedenken an diesen barmherzigen Menschen aufrecht zu erhalten.

In einem »Minifamiliengottesdienst« hatte die evangelische Kirchengemeinde Unterhausen-Honau am gestrigen Sonntagabend zu einer Martinsfeier für die Jüngsten eingeladen, um ihnen das Verständnis für das Teilen und für das gemeinsame Handeln näher zu bringen.

Eigentlich war geplant, das ursprünglich nur in katholischen Regionen aufgeführte Martinsspiel mit Reiterdarsteller, echtem Pferd und einem Lichterumzug erstmals im Ort stattfinden zu lassen. Der Frühwintereinbruch, der viele Besucher vom Kommen abhielt, ließ das Organisationssteam um Simone Wurst dann kurz vor Beginn des Gottesdienstes umplanen – ein Spielzeugpferd musste für die Aufführung des mit viel Gesang untermalten Martinsspiel reichen; und der ebenso musikalisch gestaltete Laternenzug führte nicht über den Rathausplatz, sondern durch die Bänke in der verdunkelten Kirche.

»Und in den nächsten Tagen ans Teilen denken«, gab Pfarrer Thomas Henning den Gottesdienstbesuchern nach Waffeln und Punsch-Ausgabe noch auf den Nachhauseweg. (mey)



Die Geschichte vom Heiligen Martin ist gestern Abend im Gottesdienst in der Johanneskirche in Unterhausen aufgeführt worden. Eigentlich sollte es im Freien und mit einem echten stattfinden. Wegen des schlechten Wetters wurde kurzfristig umdisponiert. GEA-FOTO: MEYER

Ausstellung – Großes Interesse an einem wenig bekannten historischen Thema: Rund 150 Besucher bei der Vernissage der Schau »Die Nakba«. Grußwort von Felicia Langer

Das Schweigen brechen

VON PETRA SCHÖBEL

PFULLINGEN. Das Interesse an der Ausstellung »Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948« ist groß: Rund 150 Gäste kamen am Freitagabend zur Eröffnung in die Stadtbücherei Pfullingen, um von Initiatorin Ingrid Rumpf zu hören, was vor mehr als fünf Jahren ihre Motivation gewesen ist, das Thema aufzuarbeiten und anschaulich zu präsentieren. Das Publikum erlebte dabei auch eine kämpferische Felicia Langer, die in Tübingen lebende Menschenrechtsanwältin, die für ihr Engagement bereits mit dem Alternativen Friedensnobelpreis ausgezeichnet worden ist.

Die perfekte Ergänzung für diesen Abend waren Gedichte arabischer Autoren – vorgetragen im Original von Samir Akel, die Übersetzung rezitierte Klaus Tross – und die sehr stimmungsvolle und inspirierende Musik des Oud, die Samir Mansour (Oud) und Reinhard Steidl (Perkussion) präsentierten.

Die Mutter der Ausstellung

Als »den richtigen Ort« für diese »kontrovers diskutierte Ausstellung« bezeichnete die stellvertretende Büchereileiterin Karola Adam in ihrer Begrüßungsansprache die Pfullinger Stadtbibliothek. »Wir bemühen uns bei der Auswahl unserer Veranstaltungen um Ausgeglichenheit«, fuhr sie fort und wies darauf hin, dass vor Kurzem erst der ehemalige Landesrabbiner Joel Bergmann zu Gast gewesen sei.

Felicia Langer – die Schirmfrau des von Ingrid Rumpf geleiteten Vereins »Flüchtlingskinder im Libanon« ist – stellte in ihrem Grußwort Ingrid Rumpf als die »Mutter der Ausstellung« vor und betonte: »Wir sind stolz auf Dich!« Die 82-Jährige, die von 1950 bis Anfang der 90er-Jahre selbst in Israel gelebt und sich stets für die Rechte der palästinensischen Bevölkerung eingesetzt hatte, wies auf die Ursprünge der Vertreibung des palä-



Felicia Langer (links) und Ingrid Rumpf vor den Tafeln der Ausstellung »Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948«, die bis zum 23. November in der Stadtbücherei Pfullingen zu sehen ist. GEA-FOTO: SCHÖBEL

stinensischen Volkes hin. Sie nannte unter anderem die UNO-Resolution 181 (II), die von der Vollversammlung der Vereinten Nationen im November 1947 beschlossen worden war, und den sogenannten »Plan Dalet«, der von Zionisten am 10. März 1948 in Kraft gesetzt wurde und zur Folge hatte, dass bereits Ende April alle palästinensischen Städte besetzt, Dörfer niedergebrannt, mehrere Massaker verübt und 250 000 Menschen aus ihrer Heimat vertrieben worden waren. »Am Ende«, erklärte sie, »waren 700 000 Palästinenser enturzelt.«

In Israel setzte sich heute die Organisation Zochrot dafür ein, die Nakba – was übersetzt »Katastrophe« heißt – zu thematisieren und ihre Opfer in den Blick zu rücken, sagte Felicia Langer. Weil über diese Geschichte auch in Deutschland wenig bekannt sei, leiste diese Ausstellung einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung. »Das Schweigen über dieses Unrecht ist Mittäterschaft«, betonte sie, »dieses Schweigen muss zunichtegemacht werden.«

Dass diese Ausstellung auch mit verschiedensten »Mythen« über die Staatsgründung Israels aufräumen wolle, machte Ingrid Rumpf deutlich und empfahl dem Publikum, sich die zwölf Tafeln mit Fakten, Texten und Grafiken genau

anzuschauen. Kompakt zusammengefasst gebe es die Schautafeln in einem Katalog, den Interessierte auch »daheim auf dem Sofa lesen« könnten. Sie berichtete vom Widerstand gegen die Ausstellung in vielen Orten und dankte der Stadtbücherei, dass sie »von Anfang an nichts dagegen einzuwenden hatte«.

Das Leid der Palästinenser über den Verlust der Heimat schilderten Samir Akel und Klaus Tross eindrucksvoll mit der arabisch-deutschen Lesung des Texts »Das Land der traurigen Orangen« von Ghassan Kanafani. Samir Mansours Komposition »Sehnsucht« war die passende Musik, um diese Wehmut auszudrücken. (GEA)

ZWEI FÜHRUNGEN

Im Rahmen der Ausstellung »Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948« bietet Ingrid Rumpf, Initiatorin der Ausstellung und Vorsitzende des Vereins »Flüchtlingskinder im Libanon«, zwei kostenlose Führungen an: Am Dienstag, 12. November, sowie am Donnerstag, 21. November, steht sie jeweils um 18 Uhr für Interessierte in der Stadtbücherei bereit. (fm)

0 71 21/79 99 87

www.stadtbuecherei.pfullingen.de

Erste-Hilfe-Kurs beim DRK Eningen

ENINGEN. Jedes Jahr verunglücken mehrere Millionen Menschen zu Hause, in der Freizeit, im Verkehr oder im Beruf. Wollen sein Wissen in Erster Hilfe auffrischen möchte oder einen Kurs in lebensrettenden Sofortmaßnahmen zum Erwerb des Führerscheins braucht, kann sich beim DRK Eningen anmelden. Der nächste Erste-Hilfe-Kurs findet statt am Samstag, 16., und Sonntag, 17. November, jeweils von 9 bis 16 Uhr, im DRK-Haus in der Schillerstraße 67 in Eningen. Die Teilnahmegebühr beträgt 30 Euro. Anmeldung bei Christiane Merz. (v)

0 71 21/8 15 19

erste-hilfe@drk-eningen.de

Urkomisches mit den »Spätzündern«

LICHTENSTEIN-UNTERHAUSEN. »Ebbes Schwäbisch's em November« bietet der Mundartabend des Geschichts- und Heimatvereins. Diesmal sind Gerald Ettwein und Didi von Au zu Gast: Die zwei Urgesteine der schwäbischen Unterhaltungskunst starten nach ihren Solo-Programmen nun gemeinsam durch. Als die »Spätzünder« erzählen sie aus ihrem Leben, musizieren und beantworten alle Fragen – auch die nicht gestellten. Das urkomische Duo tritt am Freitag, 15. November, um 20 Uhr im Gemeindehaus Unterhausen auf. Die Karten gibt es für zwölf Euro im Vorverkauf bei der Kreis Sparkasse und an der Abendkasse. (a)



»Die Spätzünder« Gerald Ettwein und Didi von Au kommen nach Unterhausen. FOTO: PR